

## Anlage 3

Dr. Silke Bettermann  
Birkenweg 2  
53757 St. Augustin  
Tel.: 0171-388 39 61  
e-mail: silke.bettermann@gmx.de

Neugestaltung der Gedenkstätte im Mutter-Beethoven-Haus  
Wambachstraße 204  
56077 Koblenz-Ehrenbreitstein

**Arbeitsbericht 2016/17 und Konzeptpapier 2017/18**

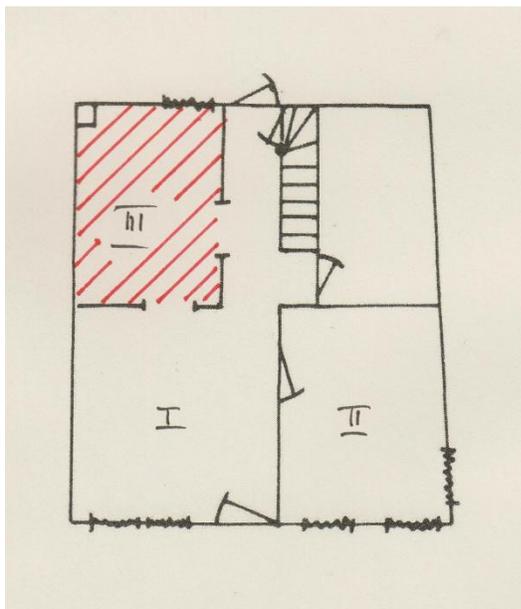
(1.3.2017)

## 1. Zusammenfassung des aktuellen Status quo

Nach der Billigung der Vorschläge zur Neukonzeption des Mutter-Beethoven-Hauses durch den Vorstand der Deinhard-Stiftung und des Fördervereins der Gedenkstätte am 2. und am 14.3. 2016 wurde ab April 2016 mit der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen begonnen, deren Fortsetzung für die kommenden Monate vorgesehen ist.

### 1.1. Vorbereitung der Umlegung des Eingangs

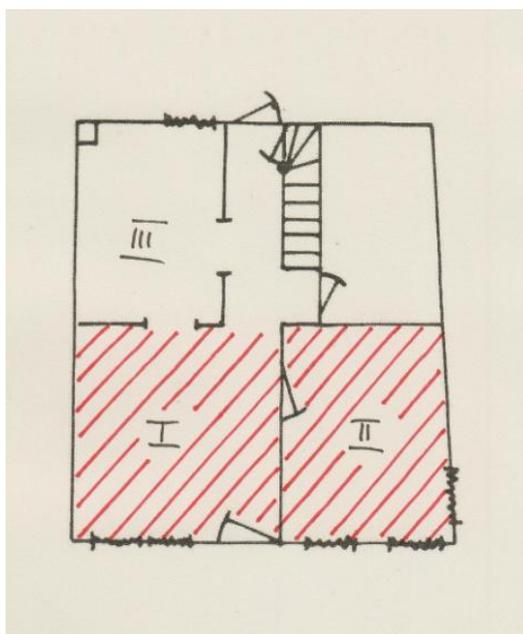
Die für die Besucher wohl augenfälligste Veränderung bei der Neugestaltung der Gedenkstätte stellt die geplante Verlegung des Eingangs zum Museumsbereich dar, die zukünftig über den Innenhof erfolgen soll. Mit Unterstützung des Fördervereins und des Zentralen Gebäudemanagements konnten hierfür im Jahr 2016 wesentliche Vorarbeiten geleistet werden. Diese betrafen vor allem die Säuberung des Hofes und die Beschaffung von geeignetem Mobiliar für den zukünftigen Serviceraum. Für das Frühjahr 2017 ist nun die definitive Einrichtung des neuen Eingangs vorgesehen und damit verbunden die weitere Umgestaltung des Innenhofes und des jetzt noch zu Ausstellungszwecken genutzten Raumes III im Untergeschoss, der zu einem Servicebereich mit Sitzmöglichkeiten, Garderobe und Verkaufsvitrine werden soll.



Grundriss des Untergeschosses im Mutter-Beethoven-Haus mit dem geplanten Service-Raum im Vorderhaus

## 1.2. Ausstellungsbereich Barock-Räume im Erdgeschoss

Da zukünftig die Geschichte des Ortes Ehrenbreitstein im 18. Jahrhundert einen wichtigen Themenschwerpunkt in der Ausstellung bilden soll, wurde die Neugestaltung der Räume im Erdgeschoss der Gedenkstätte in den Monaten September 2016 bis Februar 2017 mit der Präsentation einer Sonderausstellung verknüpft, die in Kombination mit der im Mittelrhein-Museum präsentierten Ausstellung "Ach seht doch wie der Himmel lacht? Barock in Koblenz" gezeigt wurde. Unter dem Titel "Im Licht der Residenz - Barock in Ehrenbreitstein" sollte dadurch zugleich eine breitere Öffentlichkeit auf die aktuell begonnene Umgestaltung und Neukonzeption des Mutter-Beethoven-Hauses aufmerksam gemacht werden. Dafür wurden ausgewählte auswärtige Leihgaben mit einer Reihe einschlägiger Exponate aus dem Besitz des Mittelrhein-Museums kombiniert, die auch in der zukünftigen Dauerausstellung im Erdgeschoss der Gedenkstätte zu sehen sein werden.



Grundriss des Untergeschosses im Mutter-Beethoven-Haus mit den neu eingerichteten Barock-Räumen im Vorderhaus

In Raum I wurde durch Portraits der für das 18. Jahrhundert besonders wichtigen Persönlichkeiten des Kurtrierer Hofes, durch Fotografien der noch erhaltenen Gebäude der Philippsburg sowie durch die Präsentation einer Plastik aus dem ehemaligen Schlossgarten die Frage der ehemals in Ehrenbreitstein gelegenen erzbischöflichen Residenz und ihre Bedeutung für den Ort und seine Bewohner thematisiert.

Raum II widmete sich den Lebensumständen der bürgerlichen Hofbediensteten im 18. Jahrhundert, insbesondere dem der Frauen, und verknüpfte dadurch die allgemeine Themenstellung mit der Situation Maria Magdalena van Beethovens in ihrer Jugend. Im

zukünftigen Service-Raum (Raum III) wurden als Ergänzung dazu barocke Reliquiare, Messkelche und Monstranzen aus dem Besitz der Kirchengemeinde Heilig-Kreuz gezeigt, die den Reichtum des sakralen Lebens in Koblenz zur Zeit der Trierer Kurfürsten erkennbar werden ließen.

Während diese Leihgaben nach dem Ende der Ausstellung nicht mehr im Mutter-Beethoven-Haus zu sehen sein werden, können die beiden Räume zum weltlichen Leben im Residenzort Ehrenbreitstein im Wesentlichen im jetzigen Zustand in die Dauerausstellung übernommen werden, ergänzt jedoch um zwei Neuerwerbungen, deren Beschaffung aktuell mit Unterstützung des Rotary-Clubs Koblenz-Ehrenbreitstein vorbereitet wird, sowie insbesondere um eine Vitrine mit Exponaten zur Biographie Maria Magdalena van Beethovens.

Zu diesem Themenbereich konnte bereits ein erstes Original-Exponat erworben werden: Durch den Förderverein des Mutter-Beethoven-Hauses wurde ein dekoratives Schmuckblatt aus dem Jahr 1845 mit einer Ansicht des sogenannten "Fischer'schen Hauses" in Bonn für die Gedenkstätte angekauft. Bei diesem Gebäude handelt es sich um das Haus, in dem Ludwig van Beethoven einen Großteil seiner Kindheit und Jugend verbracht hat. Dort entstanden zudem etwa in der Entstehungszeit der Graphik die Aufzeichnungen des Bäckermeisters Gottfried Fischer (1780-1864), die die historische Hauptquelle für das Alltagsleben der Familie van Beethoven in Bonn darstellen. Ab Sommer 2017 wird das historische Bild im Mutter-Beethoven-Haus als Dauerleihgabe des Fördervereins gezeigt werden können. Die Beschaffung weiterer Leihgaben zum Leben Maria Magdalena van Beethovens (u.a. aus dem Beethoven-Haus Bonn) und geeigneter Reproduktionen nach nicht verfügbaren Originaldokumenten wird aktuell vorbereitet.

Obwohl der Museumsbereich im Mutter-Beethoven-Haus zwischen September 2016 und Januar 2017 nur einmal monatlich und im Rahmen einiger Sonderveranstaltungen zu besichtigen war, hat die kleine in dieser Zeit dort gezeigte Ausstellung eine erstaunlich positive Resonanz gefunden. Alle Kuratorenführungen waren außerordentlich gut besucht und zeigten ein ernsthaftes Interesse des Publikums an der Neubelebung des Gedenkstätte und den Fragestellungen, die dort zukünftig thematisiert werden. Aber auch das regionale Fernsehen und die Presse haben wiederholt und ausführlich über die Ausstellung sowie über die bereits durchgeführten und zukünftig geplanten Arbeiten berichtet, weshalb die Annahme berechtigt erscheint, dass auch die für das kommende Jahr vorgesehenen Maßnahmen auf ein nachhaltiges Publikumsinteresse stoßen werden.

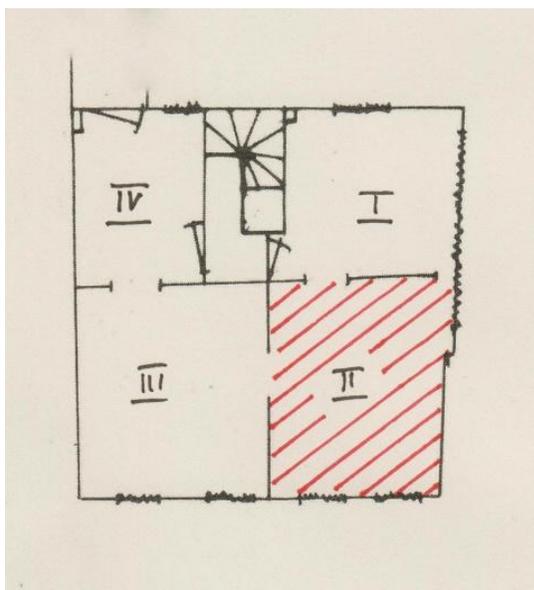
### 1.3. Erste Arbeiten in den Ausstellungsräumen im Obergeschoss

Zusätzlich zur Neugestaltung der Räume im Untergeschoss des Mutter-Beethoven-Hauses wurde auch im Obergeschoss mit einer zumindest vorläufigen Veränderung einzelner Ausstellungsbereiche begonnen. Diese war nötig geworden, da die im Vorderhaus erfolgten Renovierungsarbeiten eine neue Präsentation verschiedener Exponate bedingten.

So wurde ein Großteil der bereits vorhandenen Originale und Reproduktionen in den Vitrinen neu geordnet, um eine etwas ansprechendere Erscheinung der Räume zu gewährleisten. Zudem wurden einige, bisher noch nicht gezeigte Objekte, die dem Mittelrhein-Museum von der Familie Wegeler überlassen worden waren, in die Ausstellung übernommen.

Besonders erfreulich ist es, dass auch zum Themenbereich der Koblenzer Musikgeschichte, der hier zukünftig ausführlicher präsentiert werden soll, bereits eine attraktive Neuerwerbung getätigt werden konnte: Vom Förderverein des Mutter-Beethoven-Hauses wurde eine Miniatur mit dem Portrait Henriette Sontags (1806-1854), der bedeutendsten Koblenzer Sopranistin des 19. Jahrhunderts, angekauft und dem Mittelrhein-Museum schon jetzt als Dauerleihgabe zur Ausstellung in der Gedenkstätte überlassen.

Vor allem aber konzentrierten sich die Arbeiten im Obergeschoss auf den Raum II, wo den Besuchern zukünftig die möglichst originalgetreue Rekonstruktion eines biedermeierlichen Salons präsentiert werden soll.



Grundriss des Obergeschosses im Mutter-Beethoven-Haus mit dem Biedermeier-Salon im Vorderhaus

Zunächst erfolgte hier die Entfernung aller modernen Beethoven-Darstellungen und die Neupräsentation mehrerer Bildnisse, die von Johann Georg Schlesinger (1775-1841) und Gustav Zick (1809-1886), zwei herausragenden Porträtisten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, stammen. Bei den dargestellten Personen handelt es sich um den Gründer des Hauses Deinhard Johann Friedrich (1772-1827) und seine Ehefrau Louise geb. Nebel (1778-1824) sowie um deren Tochter Louise (1812-1852) und ihren Mann Anton Jordan (1804-1890). Diese sehr qualitätvollen Gemälde befanden sich bereits früher im Mutter-Beethoven-Haus, werden nun aber in einem neuen Kontext gezeigt und kommen durch ihre Präsentation im Biedermeier-Salon wesentlich besser zur Geltung als bisher. In Kombination mit dem historischen Mobiliar verleihen sie dem Raum einen geschlossenen authentischen Gesamteindruck.

Zwar sind die Arbeiten hier noch nicht vollständig abgeschlossen, dennoch kann das Zimmer schon jetzt eine überzeugende Vorstellung von den Lebensumständen des gehobenen Bildungsbürgertums in der Zeit nach dem Wiener Kongress vermitteln und kommt in seiner Gesamtwirkung der vorgesehenen Neugestaltung bereits sehr nahe.

## **2. Für das Jahr 2017 aktuell geplante Maßnahmen**

Die verschiedenen im Jahr 2016 aufgenommenen Schritte zur Neugestaltung des Unter- und Oberschosses im Vorderhaus der Gedenkstätte sollen in den Jahren 2017 und 2018 sukzessive fortgesetzt werden. Dabei wird die Abfolge der Maßnahmen im einzelnen vor allem von den Möglichkeiten der Beschaffung einschlägiger Exponate abhängig sein, da diese sowohl einen gewissen zeitlichen Vorlauf benötigt, als auch einen finanziellen Aufwand mit sich bringt und daher nur schrittweise erfolgen kann.

### **2.1. Fortsetzung einzelner bereits begonnener Arbeiten**

Abgesehen von der endgültigen Umlegung des Eingangs der Gedenkstätte und der damit verbundenen Neugestaltung des Innenhofes, wie auch des Service-Bereichs werden sich die Arbeiten im Erdgeschoss in den kommenden Monaten vor allem auf den Ausstellungsbereich zur Person und den Lebensumständen Maria Magdalena van Beethovens konzentrieren. Hier soll die Beschaffung geeigneter Exponate - als Originale und Reproduktionen - fortgesetzt werden und das Material in einer eigenen Vitrine präsentiert werden.

Im Obergeschoss des Vorderhauses ist der Abschluss der Arbeiten im Biedermeier-Salon geplant, wo den Besuchern nicht nur ein Eindruck von den Lebensumständen des gehobenen Koblenzer Bürgertums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vermittelt werden soll, sondern auch - soweit wie möglich - die Wohnsituation Ludwig van Beethovens in seinen letzten Lebensjahren greifbar werden wird.

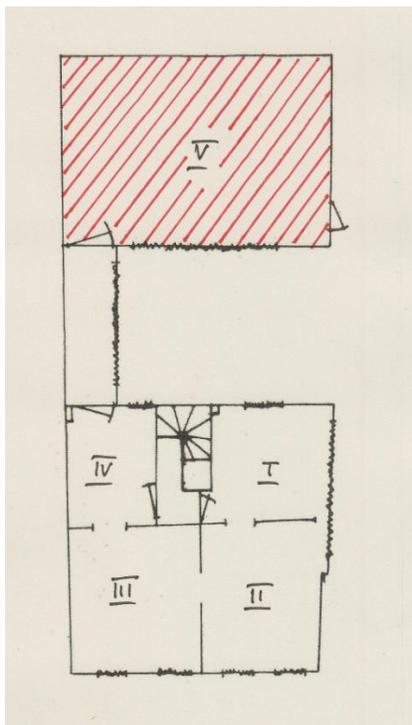
### **2.2. Neu geplante Maßnahmen:**

#### **Präsentation einer ersten Sonderausstellung im Hinterhaus der Gedenkstätte**

Ein besonderer Schwerpunkt der für die kommenden Monate vorgesehenen Arbeiten wird auf der Einrichtung des zukünftig für Ausstellungen nutzbaren kleinen Saales im Hinterhaus (Raum V) liegen, dessen Aussehen sich bisher nur wenig verändert hat und der daher aktuell besonders dringend einer Neugestaltung bedarf.

Vom Zentralen Gebäude-Management der Stadt Koblenz ist für das Jahr 2017 die Instandsetzung des Raumes geplant, wodurch sich eine gute Gelegenheit bietet, um die durch die Renovierung dort notwendig werdenden Umräumarbeiten mit der Umwandlung in einen Bereich für Sonderausstellungen zu verbinden.

Als Einstieg in die für die Gedenkstätte zukünftig vorgesehenen Ausstellungsaktivitäten bietet sich eine Präsentation zur Entstehung der Lebendmaske Ludwig van Beethovens und zu ihrer Rezeptionsgeschichte an, da dieses Thema bei den Führungen des vergangenen Winters auf besonderes Interesse beim Publikum gestoßen ist.



Grundriss des Obergeschosses  
im Mutter-Beethoven-Haus  
(Vorder- und Hinterhaus)

Bis heute sind die Vorstellungen, die sich die breitere Öffentlichkeit heute von der Erscheinung Beethovens, seiner Physiognomie und seinem Gesichtsausdruck macht, sind bis heute maßgeblich vom Aussehen dieses außerordentlich populären Gesichtsabdruck geprägt, weshalb sich die geplante Ausstellung nicht nur auf die Lebendmaske selbst konzentrieren soll.



Franz Klein (1779-1840)  
Lebendmaske Ludwig van Beethovens aus dem Jahr 1812  
(Nachguss der Firma Gebrüder Micheli;  
Beethoven-Haus Bonn)

Vielmehr soll mit dieser Präsentation zugleich auch die Frage thematisiert werden, inwieweit der Eindruck, den die Maske vom Aussehen und von der Persönlichkeit des Komponisten vermittelt, tatsächlich gerechtfertigt ist. So werden die besonderen Umstände, die zu ihrer Entstehung geführt haben, ebenso erläutert werden wie die Gründe für ihren außerordentlichen und nachhaltigen Erfolg beim Publikum und bei bildenden Künstlern, die sich mit der Darstellung Beethovens beschäftigten.



Franz Klein (1779-1840):  
Ludwig van Beethovens (1812)  
(Bronzebüste; Nachguss aus dem späten 19. Jahrhundert;  
Beethoven-Haus Bonn)

Für eine Präsentation im Mutter-Beethoven-Haus eignet sich dieses Thema in besonderem Maß, da sich die bereits in der Gedenkstätte befindlichen Darstellungen Beethovens aus dem 19. und 20. Jahrhundert hier bestens integrieren lassen. Denn ein Großteil der vorhandenen Graphiken, Gemälde und Plastiken geht auf das Vorbild der Beethoven'schen Lebendmaske zurück, wodurch bereits ein geeigneter Grundstock an Exponaten für die geplante Ausstellung in Ehrenbreitstein vorhanden ist. Weitere



Objekte lassen sich unkompliziert als Leihgaben aus dem Beethoven-Haus in Bonn sowie aus Privatbesitz beschaffen.

Joseph Bernard Maria Bleeker (1881-1968):  
Ludwig van Beethoven (Mitte 20. Jahrhundert)  
(Gipsbüste; Mutter-Beethoven-Haus, Koblenz)

Mit einer Präsentation zu einem derartigen, für ein Musik-Museum ungewöhnlichen Thema (eine entsprechende Ausstellung gab es bisher in keiner der Beethoven gewidmeten Gedenkstätten in Deutschland oder Österreich) würde dem Mutter-Beethoven-Haus ein mehrfacher Vorteil entstehen: Einerseits würde so der Beethoven-Bezug der Gedenkstätte betont und zugleich neues, wissenschaftlich fundiertes Wissen veranschaulicht. Andererseits würde ein eigener inhaltlicher und fachlicher Akzent gesetzt, der auch auf zukünftige Projekte ausstrahlen könnte. Schließlich würde eine solche Ausstellung erneut die Möglichkeit bieten, die Öffentlichkeit auf die Aktivitäten im Mutter-Beethoven-Haus aufmerksam zu machen. Dies dürfte insbesondere deshalb gelingen, da das Publikumsinteresse an Fragestellungen zum Menschen und zum Mythos Beethoven außerordentlich groß ist, wie erst kürzlich eine in der Pariser Philharmonie gezeigte Ausstellung erkennen ließ, die ähnliche Fragestellungen ansprach und damit außerordentlich viele Besucher anzog.

### **2.3. Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn**

Eine wesentliche Grundlage für das oben skizzierte Ausstellungsprojekt, aber auch für weitere zukünftige Aktivitäten im und um das Mutter-Beethoven-Haus bildet die Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn, die seitens des Mittelrhein-Museums gewünscht wird und bereits in den vergangenen Monaten in verschiedenen Gesprächen mit Malte Boecker, dem Leiter der Bonner Einrichtung, und Dr. Michael Ladenburger, dem Kustos der dortigen Sammlungen, grundlegend vorbereitet wurde.

Generell wird seitdem in Bonn eine große Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Koblenzer Institutionen und Museen signalisiert. Das Hauptaugenmerk richtet sich dabei zwar schwerpunktmäßig auf die Vorbereitung von Aktivitäten zum Beethoven-Jubiläum im Jahr 2020, eine Kooperation kann aber durchaus auch bereits früher in Angriff genommen werden und anschließend ausgebaut werden. Eine Sonderausstellung im Mutter-Beethoven-Haus, an der u.a. auch das Beethoven-Haus Bonn beteiligt wäre, könnte dafür den geeigneten Einstieg bieten. Die Kontakte würden auf diesem Weg schon jetzt intensiviert, und es könnte - auch mit Blick auf 2020 - eine längerfristige Kooperation begründet werden, die sich in unterschiedlichster Form gestalten ließe und auch zukünftig fortgesetzt werden könnte.

Die Begründung und der Ausbau dieser Kooperation wird dementsprechend, abgesehen von den bereits genannten Arbeiten im Museumsbereich des Mutter-Beethoven-Hauses, zu den wichtigsten Vorhaben gehören, die im Zusammenhang mit der Neukonzeption der Gedenkstätte verfolgt werden sollen.